

TAGBLATT

Gossau, Archiv: 26. Mai 2007, TAGBLATT

Berührungängste abbauen

Jugendliche besuchten im Rahmen des Jugendprojekt-Kurses «New Generation» das Altersheim Espel in Gossau

An drei Nachmittagen wurden im Altersheim Espel Bilder gemalt, Schattenbilder gemacht oder Fotos geknipst. Die von den «New Generation»-Jugendlichen und «Espel»-Bewohnern gestalteten Werke werden an einer Ausstellung präsentiert.

Rahel Kühnis

Seit Mitte Februar treffen sich jeden zweiten Mittwochabend Jugendliche aus Gossau und Umgebung im Jugendsekretariat Gossau. Zusammen haben sie das Projekt «New Generation» ins Leben gerufen, das zum Ressort «mobile Jugendarbeit» des Jugendsekretariats gehört. An den Sitzungen besprechen die Jugendlichen zusammen mit den Projektleitern André Brandl und Mirjam Bernet laufende Projekte oder entwickeln neue Ideen. Dabei haben die Jugendlichen freie Hand in der Auswahl der Themen. Sie selber stimmen ab und entscheiden, welches Projekt als nächstes realisiert werden soll. André Brandl und Mirjam Bernet bestimmen bei einem Projekt nur die Rahmenbedingungen, für die ganze Planung und Organisation sind die Jugendlichen selbst verantwortlich. Das Projekt «New Generation» wurde auch am Wettbewerb Arge-Alp-Preis 2007 eingereicht, einem Preis für nachhaltige Jugendprojekte. Zusammen mit drei anderen Projekten haben die Gossauer die erste Hürde geschafft. Sie werden nun von der internationalen Jury bewertet.

«Alt und Jung»

Ein von den Jugendlichen gewünschtes Projekt war die Zusammenarbeit mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Altersheims Espel in Gossau. An drei Mittwochnachmittagen besuchten etwa zehn Jugendliche die Seniorinnen und Senioren und gestalteten mit ihnen zusammen verschiedene Bilder, Fotos oder Schattenbilder. Dabei arbeitete immer je ein Jugendlicher mit einer Bewohnerin oder einem Bewohner zusammen. «Am Anfang waren Berührungängste vorhanden, und alle waren sehr scheu», sagt die Projektleiterin Mirjam Bernet. Doch nach kurzer Zeit seien die Ängste abgebaut gewesen und man habe sich gegenseitig geöffnet. Ziel des Projekts sei es, Vorurteile abzubauen, die Sozialkompetenz der Jugendlichen zu stärken und sie sinnvoll zu beschäftigen, fügt Projektleiter André Brandl an.

Die Kunstwerke der Jugendlichen sowie der Seniorinnen und Senioren werden in einer öffentlichen Ausstellung präsentiert, die am Mittwoch, 27. Juni, im Rathaus stattfindet. Beginn ist um 16 Uhr mit einem Apéro.



Zusammenarbeit: Eine Seite des Baums wird von einer «Espel»-Bewohnerin gemalt, die andere von einer jungen Frau.
Bild: Rahel Kühnis

Eine schöne Abwechslung

Das Altersheim Espel fand die Idee anscheinend gut und sagte sofort zu, als die Jugendlichen angefragt hatten. «Wir wollten es ausprobieren und schauen, was dabei herauskommt», sagt die Leiterin des Pflegedienstes, Susann Zürcher. Es sei schön, dass die Jugendlichen auf die älteren Menschen zugegangen seien und für die Bewohnerinnen und Bewohner sei es eine schöne Abwechslung gewesen. Auch die Jugendlichen waren mit viel Begeisterung dabei. Die 13-jährige Jasmin zum Beispiel sagt: «Es ist spannend zu sehen, wie die Leute im Altersheim so leben.» Auch hätten die Bewohnerinnen und Bewohner von früher erzählt, was sehr interessant gewesen sei. Der Bewohnerin Frau Schweizer habe es ebenfalls gefallen, sagt sie, während sie gerade eine Sonne auf das Papier malt.

Punkte sammeln

Die insgesamt etwa 15 bis 20 Jugendlichen, die am Projekt «New Generation» teilnehmen, erhalten für die Beteiligung an den Projekten Punkte. Ab einer gewissen Punktezahl erhalten sie ein Diplom, in dem alle Projekte aufgelistet sind, an denen sie gearbeitet haben. Das kann unter anderem bei Bewerbungen für Lehrstellen als Referenz angegeben werden. «Wir hoffen, die Wirtschaft akzeptiert das Diplom, weil die Arbeiten doch sehr anspruchsvoll sind und die Jugendlichen alles selber organisieren müssen», sagt André Brandl.

Neue Gesichter sind in der Projektgruppe jederzeit willkommen. Informationen erhalten Interessierte beim Jugendsekretariat, Telefon 071 383 96 90 oder E-Mail mirjam.bernet@stadtgossau.ch.

Copyright © St.Galler Tagblatt AG